



Michaela Pavelka
Im Schatten der Stille

2010, Rotblatt Verlag
262 Seiten
ISBN: 978-3-940063-46-5
18,95 €

Rezensiert von Thomas Staudinger

Das neue Buch „Im Schatten der Stille“ von Michaela Pavelka (2011) beschreibt auf sehr einfühlsame Weise das Erleben und Verhalten eines kriegstraumatisierten Mannes innerhalb seiner Familie mit Frau und Kindern. Seine innere Isolation, seine depressive Stimmung und seine unerklärlichen aggressiven Äußerungen lassen eine düstere Atmosphäre entstehen, die noch dadurch hervorgehoben wird, dass er häufig auf dem Sofa sitzt und melancholische Musik hört: „Immer wieder dieselbe Musik, sehnsüchtig und leidvoll. Für ihn ist sie wie ein Ruf. Wenn sie erklingt, fällt er in tiefes Schweigen und seine innere Versunkenheit mutet an, als sei er von unsichtbaren Geistern verschleppt worden in eine entfern-

te Welt, die er mit niemandem teilen kann.“

Die jugendlichen Geschwister Tim und Claudia können dieser Atmosphäre zeitweise entkommen, wenn sie ihre Nachmittage mit anderen Jugendlichen in ihrem heimlichen Versteck an einem Bahndamm verbringen. Alle teilen das gleiche Schicksal: Ihre Eltern haben den zweiten Weltkrieg erlebt und manche Väter waren in Gefangenschaft. Aber die Eltern schweigen und es entsteht eine Stille, die alle Beteiligten einsam werden lässt. Selbst als ein Freund von Tim und Claudia vor ihren Augen vom Zug erfasst wird, schweigen sie und ihre Eltern bemerken nichts.

Der Autorin gelingt es mit treffenden Worten, die seelischen Qualen zu beschreiben, die ein Mensch immer wieder durchlebt, den traumatische Erlebnisse nie mehr loslassen. Besonders hilfreich ist es, dass sie den Blickwinkel von Angehörigen mit einbindet und so die Perspektive ausweitet. Die vierzehnjährige Claudia lässt den Leser miterleben, wie es sich anfühlt, als Angehöriger den Ängsten, Gedankenwelten, Gefühlsturbulenzen und irritierenden Verhaltensweisen eines traumatisierten Vaters ausgeliefert zu sein. In diesem familiären System leiden alle. Gleichzeitig sucht Claudias Klassenlehrer einen Zugang zu dem ernstesten Mädchen. Im Unterricht flüstert er ihr zu: „Wenn du mich lässt, zeige ich dir die Welt.“ Anfangs ängstlich, aber doch auch neugierig, lässt sie sich zunehmend auf eine heimliche Beziehung zu ihm ein, die sehr sensibel und facettenreich geschildert wird.

Viele Jahre später, als Claudia Krankenschwester und selbst Mutter einer Tochter ist, bekommen wir Einblick

in ihre verborgenen Sehnsüchte und Ängste und wir erkennen, wie vergangene Erlebnisse in ihrem gegenwärtigen Alltag immer wieder aufleuchten. Besonders im Kontakt zu einem alten Patienten, der in russischer Gefangenschaft sexuelle und körperliche Gewalt erfahren hat, wird für den Leser gut verstehbar, wie dauerhaft verletzlich Menschen sein können. Und aufgrund der Gespräche mit ihm beginnt sie zu verstehen, dass ihr Vater nicht einfach ein mürrischer, launischer und aggressiver Mann war, sondern dass er schwer traumatisiert und hilflos war.

Der Roman verwebt zwei Zeitebenen, die sehr gut nachvollzogen werden können. Die Beschreibungen sind detailliert und lebendig. Neben dem Thema Trauma werden viele weitere Facetten des Lebens angesprochen und man erhält Einblick in Gedankengänge, die teilweise in kleine psychologische Diskurse einmünden und somit interessante Einsichten ermöglichen, über die man sonst gar nicht so nachdenkt.

Das Buch ist von erstaunlicher emotionaler Dichte. Ich konnte es beim Lesen kaum aus der Hand legen. Die Autorin leuchtet tief in die Menschen hinein und lässt sie plastisch Gestalt annehmen. Psychologische Zusammenhänge werden verstehbar bzw. auch erlebbar – anders als bei einem Fachbuch. Hier ist man mitten drin, versteht auch emotional und nicht nur mit dem Verstand. ■



**Aktuelle
Rezensions-
angebote**

Unsere aktuellen Rezensions-
angebote finden Sie im Internet
unter www.dptv.de.